

HAUSACHER LESE LENZ

15. - 25. Juni 2009

12. Hausacher LeseLenz

**Geschichte &
Geschichten**

Autorinnen und Autoren

Artur Becker (Polen / Deutschland)
Clemens Berger (Österreich)
Saskia Fischer (Deutschland)
Abdulrazak Gurnah (Sansibar)
Katharina Hacker (Deutschland)
Norbert Hummelt (Deutschland)
Peter Kurzeck (Deutschland)
Klaus Merz (Schweiz)
Erica Pedretti (Schweiz)
Holly-Jane Rahlens (USA / Deutschland)
Klaus F. Schneider (Deutschland)
Monique Schwitter (Schweiz)
Arnold Stadler (Deutschland)
Aleš Šteger (Slowenien)
Tina Stroheker (Deutschland)
Jan Wagner (Deutschland)

Moderatorinnen und Moderatoren

Urs Heinz Aerni (Schweiz)	Buchservice und Mediendienst
Irene Ferchl (Deutschland)	Literaturblatt Baden-Württemberg
Heinz D. Heisl (Österreich)	Kurator „Sprachsatz“, Hall i.T.
Robert Renk (Österreich)	Kurator „Sprachsatz“, Hall i.T.
Ilija Trojanow (Bulgarien / Deutschland)	Autor
Rainer Weiss (Deutschland)	Verleger, weissbooks.w

Schreib- und Textwerkstätten

Heinz D. Heisl (Österreich)
Yves Noir (Frankreich / Deutschland)
José F.A. Oliver (Spanien / Deutschland)
Juliane Plöger (Deutschland)
Tilman Rau (Deutschland)
Signe Sellke (Deutschland)
Ulrike Wörner (Deutschland)

PROGRAMM

Donnerstag, 18.06.2009

19.30 Uhr
Rathaus Hausach

Begrüßungsfeier für die LeseLenz-Stipendiaten 2009

Barbara Bongartz, Jürgen von Bülow

Freitag, 19.06.2009

20.00 Uhr
Stadthalle

Eröffnungsveranstaltung
„Salvatore“ - Mehr als ein Roman ...

Arnold Stadler
Einführung: José F.A. Oliver

Samstag, 20.06.2009

11.00 – 16.30 Uhr
Gasthaus „Zum Löwen“
Bachterrasse

Vom poetischen W:ort in Raum & Zeit

11.00 Uhr – 12.30 Uhr:

Poesie I

Norbert Hummelt, Saskia Fischer
Einführungen: José F.A. Oliver, Ulrike Wörner

13.00 Uhr – 14.30 Uhr:

Poesie II

Tina Stroheker, Klaus F. Schneider
Einführungen: José F.A. Oliver, Heinz D. Heisl

15.00 Uhr – 16.30 Uhr :

Poesie III

Aleš Šteger, Jan Wagner
Einführungen: Robert Renk, Ulrike Wörner

Samstag, 20.06.2009

20.00 Uhr
Buchhandlung Streit

Ins Erzählen eingehört I

Katharina Hacker, Erica Pedretti, Monique Schwitter
Einführungen: Irene Ferchl, Urs Heinz Aerni

PROGRAMM

Sonntag, 21.06.2009

11.00 Uhr

Korb-Welzel

Chamisso-Preisträger zu Gast

Artur Becker

Einführung: Rainer Weiss

(Artur Becker wird nach seiner Lesung einen literarischen Überraschungsgast vorstellen)

Sonntag, 21.06.2009

16.00 Uhr

Rathaus Hausach

„Vielstimmiges Afrika“

Abdulrazak Gurnah

Einführung und Gespräch: Ilija Trojanow

Sonntag, 21.06.2009

19.30 Uhr

Gasthaus „Zur Blume“

Ins Erzählen eingehört II

Clemens Berger, Klaus Merz

Einführungen: Robert Renk

Montag, 22.06.2009

20.00 Uhr

Buchhandlung Streit

Geschichte & Geschichten

Peter Kurzeck

Einführung: Heinz D. Heisl

Schullesungen und Lesungen im Kindergarten

Donnerstag, 18.06., Freitag, 19.06., Montag, 22.06. und Dienstag, 23.06.2009

Schreib- und Textwerkstätten

Montag, 15.06.2009 bis Donnerstag, 18.06.2009

Montag, 22.06.2009 bis Donnerstag, 25.06.2009

Kindergarten „St. Barbara“: **Juliane Plöger**

Graf-Heinrich-Schule:

José F.A. Oliver (Hauptschule)

Signe Sellke (Grundschule)

Robert-Gerwig-Gymnasium und Kaufmännische Schulen:

Ulrike Wörner, Yves Noir und Tilman Rau

**Lesung im Kindergarten „Sternschnuppe in den Reben“
Montag, 22.06.2009; 10.30 Uhr**

Suzan Smadi (HÖR- und SCHAUBühne Stuttgart) mit „**Aprikosenzeit**“

Schullesungen

an der Graf-Heinrich-Schule (Grund- und Hauptschule mit integrierter Werkrealschule), am Robert-Gerwig-Gymnasium und an den Kaufmännischen Schulen

Donnerstag, 18.06.2009, 9.20 Uhr

Holly-Jane Rahlens (USA / Deutschland)

Freitag, 19.06.2009, jeweils 9.20 Uhr

Artur Becker (Deutschland) **10.00 Uhr**

Saskia Fischer (Deutschland)

Norbert Hummelt (Deutschland)

Holly-Jane Rahlens (USA / Deutschland)

Monique Schwitter (Schweiz)

Arnold Stadler (Deutschland)

Tina Stroheker (Deutschland)

Jan Wagner (Deutschland)

Montag, 22.06.2009, jeweils 10.30 Uhr

Clemens Berger (Österreich)

Abdulrazak Gurnah (Sansibar)

Klaus Merz (Schweiz)

Erica Pedretti (Schweiz)

Aleš Šteger (Slowenien)

Dienstag, 23.06.2009, 9.20 Uhr

Peter Kurzeck (Deutschland)

Und zum ersten Mal:

Eine Schreibwerkstatt für Erwachsene

Montag, 15.06. - Mittwoch, 17.06.2009, jeweils 20.00 Uhr

Die Werkstatt wird geleitet von **Heinz D. Heisl**

Teilnehmerbeitrag pro Abend: 10 Euro, Gasthaus „Zur Blume“

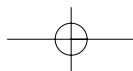
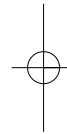
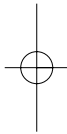
Eintritt: Jeweils 7 Euro
Eröffnungsveranstaltung: 10 Euro
Dauerkarte: 28 Euro
Schülerinnen & Schüler: Eintritt frei

Donnerstag, 18. Juni 2009
19.30 Uhr
Rathaus Hausach

**Begrüßungsfeier
für die LeseLenz-Stipendiaten 2009**

Barbara Bongartz, Jürgen von Bülow

Ein alemannisches Überraschungsprogramm



Barbara Bongartz und Jürgen von Bülow kommen nach Hausach

Anlässlich ihrer 750-Jahr-Feier hat die Stadt Hausach in Kooperation mit der Neumayer-Stiftung erstmals zwei Aufenthaltsstipendien ausgeschrieben. Zum einen in der Sparte „Lyrik oder Prosa“, zum anderen, um den Bereich „Literatur für Kinder und Jugendliche“ zu fördern. Neben dem Nachweis literarischer Publikationen waren die Bewerberinnen und Bewerber auch gebeten worden, Ideen für Projekte in Hausach zu skizzieren und einen „literarischen Fragebogen“ zu beantworten. Der Fragebogen trug nicht unwesentlich zur Entscheidungsfindung bei.

Die Stipendiaten liegen nun fest. Eine dreiköpfige Jury stimmte bei 99 Bewerbungen in beiden Kategorien für Barbara Bongartz und Jürgen von Bülow.

Mit **Barbara Bongartz** wurde einer Autorin das dreimonatige Aufenthaltsstipendium im „Moolerhiisle“ zugesprochen, die in ihren Erzählungen und Romanen Figuren (er)findet, die Universen öffnen. In einer Art erzählerischer Spurensicherung lässt Barbara Bongartz Menschen in und aus deren eigenen Lebensgeschichten vorsprechen, indem sie teils ungehörte poetische Sprachbilder aus den Biographien und Charakteren ihrer Protagonisten schöpft. Menschen, die es gibt und die wir begreifen, weil wir sie in uns bis zur Kenntlichkeit verdrängen. Wir werden dabei so filigran auf uns selber zurückgeworfen, dass für ihre bisher vorgelegten Werke mit einem Satz der Erzählerin gesagt werden darf: *Selbst der Irr- und Seitenweg gilt nicht nur als Spur, sondern als Zeichen von Komplexität und Wahhaftigkeit.* Im August erscheint bei weissbooks.w ihr neuer Roman *Perlensamt*.



© Foto: Susanne Schleyer

Barbara Bongartz lebt und arbeitet in Berlin. Auf die Frage, ob Zufall etwas Tröstliches oder eine Möglichkeit der Aufmerksamkeit sei, antwortete Barbara Bongartz: „Weder noch: Pures Entzücken!“

Jürgen von Bülow ist Dozent für Filmdramaturgie, Drehbuchautor und freier Regisseur. Er lebt in Stuttgart. Wie kein zweiter gelingt es ihm in seiner im Kosmos-Verlag publizierten Jugendbuchreihe *Ich bin's Nika!* Sehnsüchte und Wünsche vieler Teenager in Worte zu kleiden, die durch sein genaues Hinhören treffsicherer und überzeugender nicht geschrieben sein könnten. Er besticht durch die unmittelbare Authentizität seiner Dialoge, ist mit seinen Themen von entblößender Aktualität und lässt uns dennoch auf unterhaltsame Art und Weise erahnen, wie sehr Traum, Illusion und Realität einander bedingen. Oder wie er es im literarischen Fragebogen zur Bewerbung um das Stipendium formuliert: „Ja, ich bin maßlos davon überzeugt, dass Unterhaltung und Anspruch zusammenpassen.“



© Foto: privat

Im Namen der Jury
José F.A. Oliver (Kurator Hausacher LeseLenz)

Der Jury gehörten an
Ulrike Wörner (Friedrich-Bödecker-Kreis in Baden- Württemberg e.V.)
Robert Renk (Kurator Literaturfestival „Sprachsatz“, Hall i.T.)
José F.A. Oliver (Kurator Hausacher LeseLenz)

Freitag, 19. Juni 2009

20.00 Uhr

Stadthalle

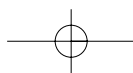
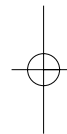
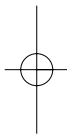
**Eröffnungsveranstaltung
„Salvatore“ - Mehr als ein Roman...**

Arnold Stadler

Lesung und Film. Sowie eine Kunstaktion mit dem Bildenden
Künstler **David Alcántara** (Spanien / Deutschland)

Einführung:

José F.A. Oliver



Arnold Stadler

(Deutschland)

wurde 1954 in Meßkirch geboren. Er studierte Katholische Theologie in München, Rom und Freiburg, anschließend Literaturwissenschaft in Freiburg, Bonn und Köln. Er lebt seit 2000 in Sallahn / Wendland und vom ersten Tag an in seinem Elternhaus, einem Bauernhof aus dem 18. Jahrhundert, in Rast über Meßkirch.

Stadler wurde neben zahlreichen weiteren Preisen 1999 mit dem Georg-Büchner-Preis ausgezeichnet.



Arnold Stadlers *Salvatore* erzählt noch einmal eine Geschichte der Sehnsucht. Ausgelöst wird sie durch einen Pasolini-Film. Eines Tages geht ein Mann, eher aus Langeweile, in das „Das 1. Evangelium – Matthäus“. Als er wieder aus dem Kino kommt, ist er ein anderer, erfüllt von einem Dazugehörigkeitsverlangen, angesprochen von den Worten Jesu „Folge mir nach!“ *Salvatore* ist die Geschichte eines Wunsches und eine Poetik des Glaubens.

„Arnold Stadler hat ein riskantes, furioses Buch geschrieben. (...) Stadlers Buch blüht wie der Film von Pasolini. Und wie das Evangelium selbst, von dem Stadler vielleicht ja sein eigenes Blühen hat. Und das alles könnte man dann vielleicht die Anwesenheit des Heiligen Geistes nennen.“
Andreas Maier, Die ZEIT, 7.5.2009

Veröffentlichungen / Auswahl:

„Komm gehen wir“, S. Fischer Verlag, Frankfurt a.M. 2007
„Salvatore“, Roman, ebda., Frankfurt a.M. 2008
„Einmal auf der Welt. Und dann so.“ Roman [kompilierte, überarbeitete und erweiterte Fassung der Romane *Ich war einmal* (1989), *Feuerland* (1992) und *Mein Hund, meine Sau, mein Leben* (1994)], ebda., Frankfurt a. M. 2009

„Er sagte nur: *Jakobus, Johannes*. Und dann rannten sie schon. Als versäumten sie etwas. Hätten sie nein gesagt, wir wollen nicht mitkommen. Wir wollen nicht von hier weg. Wir können nicht von hier weg. Frag erst mal meine Frau und meine Kinder. Ich verstehe das nicht. Ich will kein Menschenfischer sein, und wären zum Essen nach Hause gegangen, für irgendein Linsengericht, wäre die Geschichte hier zu Ende und die Weltgeschichte anders verlaufen. Aber es war ja nicht so.“

„Ich mache euch zu Menschenfischern.“

Sagte er. Einfach so. So begann es.

Aus:
Arnold Stadler, „Salvatore“, S. Fischer Verlag,
Frankfurt a. M. 2008

© Foto: Jürgen Bauer

Samstag, 20. Juni 2009

11.00 – 16.30 Uhr

Gasthaus „Zum Löwen“

Bachtterrasse

Vom poetischen Wort in Raum & Zeit

11.00 Uhr - 12.30 Uhr:

Poesie I

Norbert Hummelt, Saskia Fischer

Einführungen:

José F.A. Oliver, Ulrike Wörner

13.00 Uhr – 14.30 Uhr:

Poesie II

Tina Stroheker, Klaus F. Schneider

Einführungen:

José F.A. Oliver, Heinz D. Heisl

15.00 Uhr – 16.30 Uhr:

Poesie III

Aleš Šteger, Jan Wagner

Einführungen:

Robert Renk, Ulrike Wörner

Norbert Hummelt

(Deutschland)

Nach dem Abitur studierte Norbert Hummelt bis 1990 Germanistik und Anglistik an der Universität zu Köln. Er verfasst in erster Linie Lyrik und Essays, die in zahlreichen Anthologien und Literaturzeitschriften veröffentlicht wurden. Darüber hinaus übersetzt er Lyrik aus dem Englischen und Dänischen. Hummelt schrieb zunächst (wie beispielsweise auch Marcel Beyer, mit dem er lange zusammenarbeitete) experimentelle Gedichte in der Nachfolge von Rolf Dieter Brinkmann und Thomas Kling. 1997 wandte er sich mit seinem zweiten Gedichtband *singtrieb* stärker traditionellen Techniken zu und näherte sich Konzepten der Romantik. Von 1988 bis 1992 war er Leiter der Kölner Autorenwerkstatt. Er lehrte u.a. am Deutschen Literaturinstitut Leipzig und ist Redakteur der Zeitschrift *Text + Kritik*.



Norbert Hummelt lebt seit 2006 in Berlin.

Veröffentlichungen / Auswahl:

„Stille Quellen“, Gedichte, Luchterhand, München 2004.
„Totentanz“, Gedichte, Luchterhand, München 2007

aus der kindheit

**„du wirst bestimmt mal dichter werden
u. wenn du rohrabdichter wirst“, so
sprach zu mir mein vater, dieser dichterfürst
u. ging zum büdchen zigaretten holen u.
für mich einfacheiscreme in stanniolpapier.**

Aus:

Norbert Hummelt, „Zeichen im Schnee“, Gedichte, Luchterhand Literaturverlag, München 2001

Saskia Fischer

(Deutschland)

Geboren 1971 in Schlema /
Erzgebirge, übersiedelte 1986 nach
Nordrhein-Westfalen.

Seit 2006 lebt sie in Berlin.

Zu ihren jüngsten Gedichten schreibt
Suhrkamp: „Saskia Fischers Gedichte
sind erfahrungsgesättigt unsentimen-
tal, sehr gegenwärtig und unprä-
tentios.“ Eine junge, eine neue Stimme
der deutschsprachigen Lyrik.



Veröffentlichungen / Auswahl:

„Scharmützelwetter“, Gedichte, Suhrkamp, Frankfurt a.M. 2008

Gedicht mit Bleistift

**Du gabst ihn zurück wie man Scheren zurück
den Griff reichend die Gefahr
in der eigenen Hand. Dir das Blei für mich:
Radiergummi. Endstück das unsre Geschichte
vertilgt die Spur noch von Wörtern.
Wir hielten fest an diesem Instrument
wie Kleist und Kleists Gefährtin
am herzdurchschlagenden Schuß.
Auf dich allein zieltest du ab
mit aller Härte der Mine ausgeliefert dem Pfeil
durch die Hand ins Gedicht.
Du spieltest dem Cello den Bogen zu
in sauberen Tönen dein Nein
nachzuspielen nach einmal ich singe
die Kußszene bitte
falsch wieder bitte noch einmal mehr.**

Aus:

Saskia Fischer, „Scharmützelwetter“, Gedichte, Suhrkamp, Frankfurt a.M. 2008

Tina Strohecker

(Deutschland)

Alexander von Bormann sagt über Tina Strohecker: „Ihre Gedichte zielen auf das Singuläre und haben begriffen *sichtbar sein* und *fähig zu sehen* gehören zusammen, ergeben den Fremdkörper GEDICHT.“

Tina Strohecker, 1948 in Ulm geboren, lebt in Eisingen / Fils. Sie studierte Germanistik, Geschichte und Politik in München und erhielt für ihr Werk u.a. den Leonce und Lena-Förderpreis 1981 und den Literaturpreis der Stadt Stuttgart 1992.



Veröffentlichungen / Auswahl:

„Pommes Frites in Gleiwitz. Eine poetische Topographie Polens“, Klöpfer & Meyer, Tübingen 2003
„Was vor Augen liegt“, Gedichte, Klöpfer & Meyer, Tübingen 2008

Paar

**ganz
schön
maßlos
dies Paar**

**es ist gar nicht mehr jung
hat einiges hinter sich
und doch**

**wie
maßlos
schön**

**preisen die zwei ihre sterbliche Haut
wollen sie ihre Geschichte werden
ein Beweis, der die Erinnerung aushält**

wie das Gedicht

Aus:
Tina Strohecker, „Was vor Augen liegt“, Gedichte, Klöpfer & Meyer,
Tübingen 2008

© Foto: André Künel

Klaus F. Schneider

(Deutschland)

formulierte einst über sich selber,
er lebe in wilder Ehe mit der Sprache.
„Seine Gedichte“ so die Stuttgarter
Zeitung in einer Besprechung seines
jüngsten Lyrikbandes, „werden zu
Reflexionen über das Schreiben
selbst, die Landschaften zu Textland-
schaften.“ Klaus F. Schneider wurde
1958 in Mediasch (Siebenbürgen /
Rumänien) geboren und lebt seit 1987 in Stuttgart. Er erhielt Stipendien der
Kunststiftung Baden-Württemberg und des Landes Baden-Württemberg.



Veröffentlichungen / Auswahl:

„Umgehung der Anhaltspunkte“, Gedichte, Kyrene Verlag, Innsbruck 2008

**eine amsel vor dem schlafzimmer
sonntagmorgens – zuerst gabst du ihr
vom dinkel den du schrotest
um aufzutanken – sie flatterte auf
das stiegengeländer
pickte dann immer wieder
am harten gekörn ...
dann gabst du ihr von den haferflocken
– alles andere als scheu schien sie
auch die flocken nicht zu mögen
flatterte empor immer wieder
kalkigen kot verspritzend ...
dann dachtest du an die aluminiumleiter
öffnetest die dachluke und warfst wahllos
ein paar sachen raus ...
langsam
begriff sie**

Aus:

Klaus F. Schneider, „Umgehung der Anhaltspunkte“, Gedichte, Kyrene Verlag,
Innsbruck 2008

© Foto: Manu Harms

Aleš Šteger

(Slowenien)

Aleš Šteger, geboren 1973 in Ptuj, Slowenien. Studium der Vergleichenden Literaturwissenschaft und der Germanistik in Ljubljana, wo er auch lebt. Er ist Herausgeber der Theoriebuchreihe *Koda* beim Verlag *Študentska založba*, Ljubljana, sowie Mitbegründer des internationalen Lyrikfestivals „Tage der Poesie und des Weins“ in Medana, Slowenien, dessen künstlerischer Leiter er 1995-2004 war.



Veröffentlichungen / Auswahl:

„Buch der Dinge“, Gedichte, übertragen von Urška P. Černe and Matthias Goeritz, Suhrkamp, Frankfurt a. M. 2006
„Preußenpark“, Berliner Skizzen, Suhrkamp, Frankfurt a. M. 2009

Ei

**Als du's am Pfannenrand erschlägst, bemerkst du nicht,
Dass dem Ei im Tod ein Auge wächst.**

**So winzig ist es, dass es keinen noch so
Leichten Morgenappetit befriedigt.**

**Schon starrt's, schon stiert's in deine Welt.
Wie sehen seine Horizonte aus, wer linst aus welcher
Perspektive?**

**Sieht es die Zeit, die teilnahmslos umherzieht?
Schlitz, Schlitz, zerplatzte Schalen, Chaos oder Ordnung?**

**Große Fragen für ein kleines Ei
Zu solcher frühen Stunde. Und du – wünschst du dir
wirklich eine Antwort?**

**Setzt ihr euch, Aug in Auge, an den Tisch
Löschst du sein Augenlicht rechtzeitig mit der Kruste
deines Brots.**

Aus:
Aleš Šteger, „Buch der Dinge“, Gedichte, Suhrkamp, Frankfurt a.M. 2006

Jan Wagner

(Deutschland)

Federnde Eleganz verbinde sich in Wagners Gedichten mit minimalistischer Präzision, lesen wir in der Ankündigung seines Lyrikbandes *Achtzehn Pasteten*. Es bleibe dem Leser selbst überlassen, ob er sich an der versonnenen Klugheit, der sprachlichen Schönheit erfreue – oder einfach an den vielen, vielen auf engstem Raum erzählten Geschichten.

Jan Wagner, geboren 1971 in Hamburg, lebt seit 1995 in Berlin. Lyriker, Übersetzer englischsprachiger Lyrik (Charles Simic, James Tate, Simon Armitage, Matthew Sweeney, Michael Hamburger u.a.), freier Rezensent (*Frankfurter Rundschau*, *Tagesspiegel* u.a.) sowie bis 2003 Mitherausgeber der internationalen Literaturschachtel *Die Aussenseite des Elementes*.



Veröffentlichungen / Auswahl:

„Probebohrung zum Himmel“, Gedichte, Berlin Verlag, Berlin 2001
„Guerickes Sperling“, Gedichte, Berlin Verlag, Berlin 2004
„Achtzehn Pasteten“, Gedichte, Berlin Verlag, Berlin 2007

4 (cheese and onion pastries)

**„Mein Herz ist aus Stein, sagen die Männer,
aber was wissen die von Steinen.“**

- Maria Barnas -

**was ich von steinen weiß, ist ihr gewicht
im bauch von wölfen, und im bauch von brunnen
das echo nach dem fall; wie ich sie grübeln
zu sehen meinte, nachts im mai einmal
an einem berghang, mondbeschiene, fahl
wie zwiebeln. aber was weiß ich von zwiebeln,
bis auf ihr kleid aus schalen und das brennen,
ihr herz, das sich zurückzieht, schicht um schicht**

Aus:

Jan Wagner, *Achtzehn Pasteten*, Gedichte, Berlin Verlag, Berlin 2007

Samstag, 20. Juni 2009

20.00 Uhr

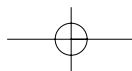
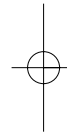
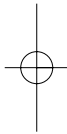
Buchhandlung Streit

Ins Erzählen eingehört I

**Katharina Hacker, Erica Pedretti,
Monique Schwitter**

Einführungen:

Irene Ferchl, Urs Heinz Aerni



Katharina Hacker

(Deutschland)

Katharina Hacker wurde 1967 in Frankfurt am Main geboren und wuchs auch dort auf. In Freiburg und Jerusalem studierte sie Philosophie, Geschichte und Judaistik. Sie arbeitete mehrere Jahre in Israel und lebt seit 1996 als Autorin in Berlin. Ihr Roman *Die Habenichtse* wurde 2006 mit dem Deutschen Buchpreis ausgezeichnet.



„Ich bin glücklich, wollte Jakob sagen, aber der Satz war wie ein Holzpüppchen, das man behutsam aufstellte und das sich doch nur einen Augenblick hielt, bevor es umkippte.“ – Isabelle und Jakob treffen sich am 11. September 2001 nach Jahren auf einer Party in Berlin wieder. Sie verlieben sich, heiraten und bekommen die Chance, nach London zu ziehen, wo Jakob – Schicksal? Zufall? – eine Stelle in einer Anwaltskanzlei antritt, die eigentlich für einen Kollegen vorgesehen war, der bei den Anschlägen auf das World Trade Center umgekommen ist. (...)

Wie das Weltgeschehen ins eigene Leben eingreift, wie sehr dabei die Unfähigkeit, Entscheidungen zu treffen oder mitzufühlen, kollidiert mit der Sehnsucht nach existentiellen Erfahrungen, das erzählt Katharina Hacker meisterlich. Sie erzählt von jenen Mittdreißigern, die alle Möglichkeiten und Handlungsfreiheiten haben, sich selbst und die Menschen in ihrer Umgebung aber nicht vor Unheil bewahren können.

Veröffentlichungen / Auswahl:

„Die Habenichtse“, Roman, Suhrkamp, Frankfurt a.M. 2006
„Überlandleitung“, Prosagedichte, Suhrkamp, Frankfurt a.M. 2007

„Besitz, hatte Bentham gesagt, ist ein Modus des Verlustes, wir tun nur so, als verliehe er uns Stabilität und Dauer. Eigentlich ist es ein Spiegel der Vergänglichkeit, in den wir so unverwandt starren wie in die Spiegel in unseren Badezimmern – letztlich sieht man in beiden nur, dass wir älter werden und sterben, allerdings gibt es natürlich Momente von Schönheit, nicht wahr?“

Aus:
Katharina Hacker, „Die Habenichtse“, Roman, Suhrkamp, Frankfurt a.M. 2006

Erica Pedretti

(Schweiz)

geborene Erica Scheffer (* 25. Februar 1930 in Sternberg / Sternberk, der ehemaligen Tschechoslowakei), ist eine Schweizer Schriftstellerin, Objektkünstlerin und Malerin von internationalem Rang. Ihre Kindheitserfahrungen des Verlusts von Heimat und Identität bilden den Hintergrund ihrer autobiografisch geprägten Arbeiten. In einem weiteren zumeist collagenartig gearbeiteten Prosatext dehnt sie das Motiv der Entfremdung auf die Beziehung zwischen den Geschlechtern aus, indem sie das Verhältnis von Maler und Modell thematisiert. Auch Erica Pedrettis bildnerisches Schaffen ist gekennzeichnet durch eine konsequente Weiterentwicklung von Ausdrucksformen: Bizarre Flügelwesen werden abgelöst durch gerüstartige Objekte und Installationen, die Themen wie Heimat und Asyl aufgreifen. Ihre Serien von Bild- und Wortkompositionen der jüngsten Zeit schaffen eine Verbindung zu den Textcollagen ihrer Prosawerke.



Veröffentlichungen / Auswahl:

„Kuckuckskind oder Was ich ihr unbedingt noch sagen wollte“, Roman. Suhrkamp, Frankfurt a.M. 1998

„Heute. Ein Tagebuch“, Suhrkamp, Frankfurt a.M. 2001

„Szenenwechsel. Tagebuchblätter“ (mit Hans Saner), Edizioni Periferia, Poschiavo / Luzern, 2005

„Heute regnet es ununterbrochen, zu stark, um spazieren zu gehen. Statt zu arbeiten, schaue ich mir die bröckelnden Gebäude an oder starre vorwurfsvoll, hätte ich das Altern verhindern können? auf mein Spiegelbild. Und erinnere mich, wie es war, als ich nach jahrzehntelanger Abwesenheit erstmals meinen Heimatort wieder sah: wie schäbig und verfallen die Gebäude geworden waren, alles so verwittert, wie ich selbst inzwischen verwittert bin.“

Aus:

Erica Pedretti, „Szenenwechsel / Change of Scene – Tagebuchblätter / A Venetian Diary“, Edizioni Periferia, Poschiavo / Luzern 2005

© Foto: Yvonne Böhler

Monique Schwitter

(Schweiz)

Autorin und Schauspielerin,
Ensemblemitglied des Deutschen
Schauspielhauses Hamburg.

Geboren und aufgewachsen in Zürich.

Nach der Matura (am Literargym-
nasium Rämibühl, Zürich 1990) folgte
ein Regie- und Schauspielstudium
an der Universität für Musik und
Darstellende Kunst MOZARTEUM in

Salzburg (1993-97), das 2002 mit dem Magister artium an der Universität Graz
abgeschlossen wurde.

Engagements an den Schauspielhäusern Zürich (1997-1999), Frankfurt am Main
(1998-99), Graz (2000-2004), Hamburg (seit 2005).

Erste literarische Veröffentlichungen bei Radio FM4 / ORF Wien (2002) und in
der Literaturzeitschrift *Manuskripte* seit 2003.

Der Erzählband *Wenn's schneit beim Krokodil* erscheint 2005 bei Droschl;

der Roman *Ohren haben keine Lider* im Frühling 2008 im Residenzverlag.

Das Theaterstück *Himmels-W*, eine Auftragsarbeit für das Luzerner Theater,
wird im April 2008 uraufgeführt.



Veröffentlichungen / Auswahl:

„Wenn's schneit beim Krokodil“, Erzählungen, Literaturverlag Droschl,
Graz 2005

„Ohren haben keine Lider“, Roman, Residenzverlag, St. Pölten – Salzburg, 2008

„Am nächsten Morgen sagte ich: *Als ich dich sah, wurde mir schlecht. Er antwortete: Bei mir war es auch Liebe auf den ersten Blick. Damit hatte er definiert, was zwischen uns war, Liebe nämlich, Erstblicksliebe. Dann fing er an, mich mit seiner Theorie vertraut zu machen, die er seit der Matura aufgrund der Tatsache, dass er es irgendwie geschafft hatte, Militär und Zivildienst zu entkommen, und durch die tote Oma, um die ich ihn beneidete, in der Praxis testen konnte. Dem Nichtstun hatte ich nicht viel entgegenzuhalten, ich arbeitete zwar seit der Matura im Café, aber einzig und allein, um für meinen Lebensunterhalt aufzukommen. Außer dass ich Geld verdiente, tat auch ich nichts. Ich wollte erst einmal zu leben beginnen, der Rest würde sich dann ergeben.*“

Aus:

Monique Schwitter, „Ohren haben keine Lider“, Roman, Residenz Verlag,
St. Pölten – Salzburg 2008

© Foto: Florian Thiele

Sonntag, 21. Juni 2009

11.00 Uhr

Korb-Welzel

Chamisso-Preisträger zu Gast

Artur Becker

Einführung:

Reiner Weiss

(Artur Becker wird nach seiner Lesung einen literarischen Überraschungsgast vorstellen)

Artur Becker (Polen / Deutschland)

Geboren 1968 als Sohn polnisch-deutscher Eltern in Bartoszyce (Masuren), lebt seit 1985 in Deutschland, heute in Verden an der Aller. Romancier, Lyriker und Essayist. Artur Becker wurde 2009 mit dem Adelbert-von-Chamisso-Preis der Robert Bosch Stiftung ausgezeichnet.

„Einwanderer kommen erst wirklich an, wenn jemand der ihren im neuen Land stirbt“, sagt Artur Becker, wenn er über seinen neuen Text spricht.

„Oder jemand der ihren wird geboren“, fügt er hinzu, denn nur der Tod, das wäre wohl etwas wenig, auch wenn er die meisten Geschichten birgt. Artur Becker braucht sie, seine Toten aus der Heimat, oder wie er es in einem Essay beschreibt, der lädt sie ein in sein deutsches Arbeitszimmer, „damit wir uns unsere Geschichten zu Ende erzählen können“:



Veröffentlichungen / Auswahl:

„Wodka und Messer. Lied vom Ertrinken“. Roman, weissbooks.w, Frankfurt a.M. 2008

„Ein Kiosk mit elf Millionen Nächten“, Gedichte, STINT, Bremen 2008

„Mein Vater ist ein Idiot, flüsterte er vor sich hin und grientete dabei, dieser See produziert Idioten am laufenden Band, und demzufolge muss auch ich einer sein. Meine ermordete Mutter war Polin. Meine Eltern kenne ich kaum. Ich weiß mehr über die Geschichte meines Landes, ja, mehr über die Entstehung und den Aufbau des Weltalls als über meine Eltern – *Perkunis* (Schöpfer der Sterne); *Potrimpos* (Schicksalsverwalter) und *Patollos* (Todesfürst), die Götter der Pruzzenstämme, der Barten und Natanger, haben es mir nicht vergönnt, mit meinen Eltern eine nähere Bekanntschaft zu schließen, geschweige denn ihre Liebe oder ihren Hass zu begreifen.“

Aus:

Artur Becker, „Wodka und Messer – Lied vom Ertrinken“, Roman, weissbooks.w GmbH, Frankfurt a.M. 2008

© Foto: privat

Sonntag, 21. Juni 2009

16.00 Uhr

Rathaus-Lesung

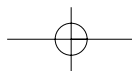
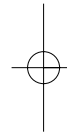
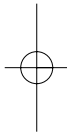
Rathaus Hausach

„Vielstimmiges Afrika“

Abdulrazak Gurnah

Einführung und Gespräch:

Ilija Trojanow



Abdulrazak Gurnah

(Sansibar)

wurde 1948 auf Sansibar geboren und unterrichtet heute an der University of Kent. Er hat sechs Romane veröffentlicht, darunter *Donnernde Stille* (2000), *Ferne Gestade* (2002) und *Schwarz auf Weiß* (2004). Sein Roman *Das verlorene Paradies* wurde für den renommierten Booker Prize nominiert. Ein begnadeter Erzähler aus Sansibar. Über seinen Roman *Die Abtrünnigen* schreibt *The Guardian*: „Der Roman ist ein Genuss. Gurnahs komplexes Gesellschaftsportrait ist ein Meisterwerk.“



Veröffentlichungen / Auswahl:

„Schwarz auf Weiß“, Roman, A1 Verlag, München 2004
„Die Abtrünnigen“, Roman, Berlin Verlag, Berlin 2006

„Es gibt, wie Sie sehen, ein Ich in dieser Geschichte, aber es ist keine Geschichte über mich. Es ist eine Geschichte über uns alle, über Farida und Amin, über unsere Eltern und über Jamila. Es ist eine Geschichte darüber, dass eine Geschichte viele Geschichten enthält und dass sie nicht uns gehören, sondern Teil der zufälligen Strömungen unserer Zeit sind. Und es ist eine Geschichte darüber, wie wir in Geschichten hineinverstricken und alle Zeit darin gefangen bleiben.“

Aus:

Abdulrazak Gurnah, „Die Abtrünnigen“, Roman, Berlin Verlag, 2006

Sonntag, 21. Juni 2009

19.30 Uhr

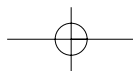
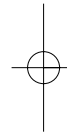
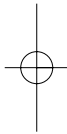
Gasthaus „Zur Blume“

Ins Erzählen eingehört II

Clemens Berger, Klaus Merz

Einführungen:

Robert Renk



Clemens Berger

(Österreich)

Geboren 1979 in Güssing, aufgewachsen in Oberwart, studierte Philosophie in Wien, wo er als freier Schriftsteller lebt. Zahlreiche Preise und Stipendien, darunter zweimal das Österreichische Staatsstipendium für Literatur. Erich Hackl schreibt über ihn: „Der Humor, die Doppelbödigkeit, die lapidare Sprache, auch die Zärtlichkeit gegenüber seinen Helden erinnern mich an einen großen Geschichtenerzähler des vergangenen Jahrhunderts, den Deutschen Johannes Bobrowski.“



Veröffentlichungen / Auswahl:

„Die Wettesser“, Roman, Skarabæus Verlag, Innsbruck 2007

„Und hieb ihm das rechte Ohr ab“, Erzählungen, Wallstein Verlag, Göttingen 2009

„Einmal, später, las ich, was Heidegger, dessen Angewohnheit es war, in Kirchen seine Finger mit Weihwasser zu benetzen, über die heiligen Orte gesagt hatte: Dass sie heilig seien, weil sich Menschen jahrhundertlang in ihnen verhalten hatten, als seien sie an heiligen Orten, die sie mit den Mächten des Jenseits und der gerechteren Gerechtigkeit verbänden. Als ich zum ersten Mal nach Paris kam und mich im Sacré Cœur in eine Bank setzte, sah ich das nicht viel anders.“

Aus:

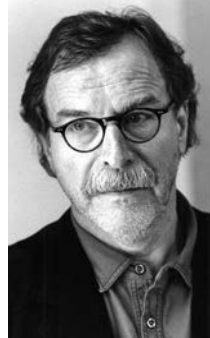
Clemens Berger, „Und hieb ihm das rechte Ohr ab“, Erzählungen, Wallstein Verlag, Göttingen 2009

© Foto: privat

Klaus Merz

(Schweiz)

Das Geheimnis der Liebe und der Erinnerung, die Sehnsucht nach der Ferne und die Kunst des argentinischen Tangos – die neue, meisterhafte Novelle von Klaus Merz. Unaufgeregt und mit zarter Ironie zeichnet Klaus Merz aus der Perspektive der Enkelin das Leben eines Mannes nach, das stets einem wunderbaren Eigen-Sinn verpflichtet war. Die Erinnerung an seine Zeit in der Fremde, die ihn zum „Argentinier“ gemacht hat, hütet der Schweizer wie einen Schatz – und erst nach seinem Tod lüftet sich das Geheimnis.



„Die poetische Prosa von Klaus Merz überrascht uns schon eine ganze Zeit, doch das größte Wunder ist, dass es nicht aufhört.“ (SWR, Wilhelm Hindemith)

Veröffentlichungen / Auswahl:

„Jakob schläft“, eigentlich ein Roman, Haymon Verlag, Innsbruck – Wien 1997
„LOS. Eine Erzählung“, ebda., Innsbruck – Wien 2005
„Der Argentinier“, Novelle, ebda., Innsbruck – Wien 2009

„Grossvater war der Erste in seiner Verwandtschaft gewesen, der eine höhere Schule besuchte. Und wäre da nicht sein Lehrer nach Hause gekommen, der ihn drängte und vor allem die Eltern davon überzeugte, man hätte den Schritt nicht gewagt. Normalerweise generierten noch immer die Lehrerfamilien wieder neue Lehrer, Ärzte Ärzte, Juristen Juristen. So traf er denn im Seminar vor allem auf Lehrersöhne, die von ihren Vätern schon ungefähr wussten, wie alles vor sich ging, während er es erst mühsam lernen musste.

Das Schwierigste waren nicht die Lehrstoffe, sondern die vielen ungeschriebenen Gesetze, die einschlägigen Rituale unter den höheren Söhnen, die Macken der einzelnen Lehrkräfte, auf die er, wie ihm manchmal schien, als Einziger nicht vorbereitet war. Kam noch dazu, dass er den schwerfälligsten Dialekt von allen sprach.“

Aus:

Klaus Merz, „Der Argentinier“, Novelle, Haymon Verlag, Innsbruck-Wien 2009

Montag, 22. Juni 2009

20.00 Uhr

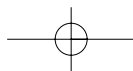
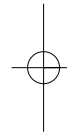
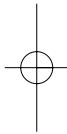
Buchhandlung Streit

Geschichte & Geschichten

Peter Kurzeck

Einführung:

Heinz D. Heisl



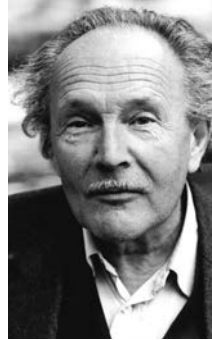
Peter Kurzeck

(Deutschland)

ist 1943 in Böhmen geboren. Aufgewachsen in Staufenberg bei Gießen. Lebt in Frankfurt am Main und in Uzès (Südfrankreich).

Für sein literarisches Werk wurde Kurzeck mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, zuletzt mit dem Georg-Christoph-Lichtenberg-Preis 2007.

Peter Kurzeck ist der Verfasser stark autobiografisch geprägter Romane und Erzählungen, in denen das Leben in der hessischen Provinz und in Frankfurt am Main sowie die bundesrepublikanische Gesellschaft detailliert in einer sehr eigenwilligen Sprache geschildert werden, ohne dabei auf eine Handlung im eigentlichen Sinn fixiert zu sein.



Veröffentlichungen / Auswahl:

„Oktober und wer wir selbst sind“, Stroemfeld / Roter Stern, Frankfurt a. M. und Basel 2007

„Peter Kurzeck liest aus *Kein Frühling*“, (Hörbuch, 4 CDs), ebda., Frankfurt a. M. und Basel 2007

„Kein Frühling“, Roman, ebda., Frankfurt a. M. und Basel 1987; 2. Erheblich erweiterte Auflage 2007

„Das Dorf steht auf einem Basaltfelsen. Die Regierung lässt Gott einen guten Mann sein, 1950, 1951, 1952, 1953; die Kalender gibt's gratis im Kaufladen, Edeka, sind so Bilderchen für jede Woche. Frühling im Tessin, Heide in Abendstimmung, hintendrauf Kochrezepte. In Lollar: es gibt Sommerabende, da steht das Buderuswerk, wenn es nicht qualmt, wie schon *vergessen* steht es dann da. Mit seinen Schornsteinen, Türmen und Halden; golden das Licht und die Stille. Steht und brütet Albträume aus, ein Grabmal für Riesen, ein Beichtstuhl für Maschinen, Karfreitag, eine untergegangene Zivilisation, du suchst das in deinem Kopf. Wo denn hin auf der ewigen Hauptstraße? Den Akkord geschafft haben. Und auch morgen, mit Gott und den eigenen Händen, es wird schon werden. Längst Feierabend und du hast noch schmerzhaft die Werksirene im Ohr und die panische Stille danach: zehn Jahre und noch zehn Jahre.“

Aus:

Peter Kurzeck, „Kein Frühling“, Roman, Stroemfeld Verlag, Frankfurt a. M. und Basel 1987; 2. Erheblich erweiterte Auflage 2007

Holly-Jane Rahlens

(USA / Deutschland)

verbrachte ihre Kindheit und Jugend in ihrer Heimatstadt New York. Nach einem Literatur- und Theater-Studium an der *City University of New York* kam sie nach Berlin, wo sie zunächst als Radiomoderatorin und Funkautorin arbeitete. Später drehte sie TV-Features und -Dokumentationen für verschiedene Fernsehsender im In- und Ausland. Viele Jahre war sie Kolumnistin beim *FilmFestJournal* der Internationalen Filmfestspiele Berlin. Als Schauspielerin trat sie mit eigenen *One-Woman-Shows* auf und hat in diversen Fernseh- und Kinofilmen mitgewirkt, auch in der Fernseh-Adaption ihres Bühnenmonologes *One fine day, oder warum eine Prinzessin keine orthopädischen Schuhe trägt* (GRIPS-Theater, 1990).



Mit ihren Romanen *Becky Bernstein goes Berlin* und *Mazel Tov in Las Vegas* wurde die „gelernte Berlinerin aus Brooklyn“ (FAZ) einem breitem deutschem Publikum bekannt. Ihr dritter Roman, *Prinz William, Maximilian Minsky und ich* (Rowohlt, 2002), ausgezeichnet mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis 2003, wurde bisher in sieben Sprachen übersetzt.

Holly-Jane Rahlens schrieb auch das Drehbuch für die mehrfach prämierte Verfilmung des Romans, die unter dem Titel *Max Minsky und ich* im Herbst 2007 in die deutschen Kinos kam. Rahlens' vierter Roman, *Wie man richtig küsst*, erschien im Herbst 2005 und wird zur Zeit fürs Kino adaptiert. *Mein kleines großes Leben* wurde im Herbst 2008 publiziert.

Holly-Jane Rahlens wird vier Lesungen am Robert-Gerwig-Gymnasium gestalten.

Suzan Smadi

(Deutschland)

geboren 1959 in Aachen
1980 - 1978: Studium Grafik-Design und Bildhauerei
in Köln, Fachhochschule für Gestaltung
1988 - 1991: Studium Sprachgestaltung in Stuttgart,
Schulungsstätte für Sprachgestaltung
1992 - 2003: Sprecherin im Studio der Süddeutschen
Blindenhörbibliothek
Seit 1994 freie Theaterproduktionen für Erwachsene
und für Kinder
1998: Gründung der HÖR-und SCHAUBühne



Die HÖR-und SCHAUBühne wurde 1998 von der Sprecherin und Schauspielerin Suzan Smadi gegründet und zeigt seitdem mit großem Erfolg bei Presse und Publikum Produktionen an der Schnittstelle zwischen Erzähltheater / Figurentheater und Schauspiel, sowohl für Erwachsene, als auch für Kinder. Die spezifische Mischung aus intensivem Publikumskontakt, Humor, Skurrilität, Authentizität und genreübergreifender Spielfreude der HÖR-und SCHAUBühne wurde unter anderem gefördert vom Kulturamt der Stadt Stuttgart, vom Landesverband der Freien Theater Baden Württemberg und vom Fonds Darstellende Künste. Gastspiele, sowie Einladungen zu Festivals finden im gesamten deutschsprachigen Raum, in Österreich und Luxemburg statt.

Jüngste Produktionen:

2006: „**Klein Zaches genannt Zinnober**“, von E.T.A. Hoffmann,
Erzähltheater mit Live-Musik und Scherenschnitt- Projektionen

2007: „**Ein Hauch von kaltem Wetter**“ von Charles Way, Live- Musik,
Figurentheater und Schauspiel (für Kinder)

2008: „**Immer wieder Sonntags**“ frei nach Oliver Bukowski, Schauspiel
und Figurentheater

2009: „**Von Mäusen und Moosröschen**“ frei nach Lucius Apulejus,
Schauspiel und Figurentheater

**Suzan Smadi präsentiert ihr Stück „Aprikosenzeit“ im Kindergarten
„Sternschnuppe in den Reben“.**

Wir danken unseren Sponsoren und Helferinnen und Helfern



NEUMAYER | STIFTUNG

Robert Bosch Stiftung GmbH

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
Baden-Württemberg

Friedrich-Bödecker-Kreis in Baden-Württemberg e. V.

PR • HELVETIA
Schweizer Kulturstiftung



punkt
STREIT

PanoramaStudio ltd

Deutsche Bank AG



Sparkasse
Haslach-Zell



EISEN SCHMID HAUSACH



Volksbank
Kinzigtal eG



Wolber Kommunikation & Print

Unser Dank gilt ebenso den Hausacher Kindergärten und
Schulen, deren Fördervereinen und Freundeskreisen,
den Rektoren und Direktoren und allen Lehrerinnen und
Lehrern, die sich für die Schulveranstaltungen einsetzen.
Insbesondere Manfred Schoch, Bertram Sandfuchs,
Stephanie Harter und Lisbeth Siegwart.

Ein herzliches Dankeschön allen Helferinnen und Helfern,
ohne die der LeseLenz in dieser Form nicht möglich wäre.

Veranstalter: Stadt Hausach
Idee & Konzept: José F.A. Oliver

In Zusammenarbeit mit
Hartmut Märtin (Kultur- und Tourismusbüro Hausach)
Gisela Scherer, Hermann Stehle, Matthias Veit und
Günther Rosemann.

Änderungen und Irrtümer vorbehalten!
www.leselenz.de